

Sein Geist ist grenzenlos

Predigt zum 6. Sonntag der Osterzeit, A 2017, Jugendmesse zur Firmung

In diesen Wochen wird wieder in vielen Orten das **Sakrament der Firmung** gespendet. Der erste Hinweis auf dieses Sakrament findet sich in der **Lesung**, die wir soeben gehört haben. **Philippus verkündet das Evangelium**. Und **dann kommen die Apostel** und legen den Menschen, die das Evangelium angenommen haben, die Hände auf. Die **Handauflegung** ist ein uraltes Zeichen, das verwendet wird, um **den Geist Gottes sozusagen von oben** auf den Menschen **herabzurufen**. Dieses Zeichen wird **auch bei der Firmung** angewendet. Durch das Auflegen der Hände soll der Heilige Geist herabgerufen werden.

In dieser Lesung aus der Apostelgeschichte kommt aber **noch ein zweiter Aspekt** zur Sprache, ein Aspekt, den man gerne überliest. Es heißt dort, dass Philippus **in der Hauptstadt Samariens** das Evangelium verkündet hat. Das ist deshalb **bemerkenswert, weil die Samariter als Ausländer, ja sogar als Feinde galten**. Sie haben sich **vom jüdischen Volk abgespalten**, sie gehen eigene Wege, sie **„verkehren nicht mit den Juden“**, wie es in der Geschichte mit der Frau am Jakobsbrunnen heißt.

Jesus hat mehrmals diese Grenze, diese menschliche Barriere übersprungen und die Samariter ins Zentrum der Aufmerksamkeit gestellt. Einmal in der **Geschichte vom Barmherzigen Samariter**, ein zweites Mal **beim Gespräch mit der Frau am Jakobsbrunnen** und jetzt sogar, indem er **zulässt, dass Samariter gefirmt werden**.

Sicherlich **müssen manchmal auch Grenzen gesetzt werden**. Als Kinder mussten wir erleben, wie weit wir gehen dürfen und wo die Grenzen sind. Grenzen gibt es **in jedem menschlichen Zusammenleben**. Ehepartner müssen einander Grenzen setzen, **damit ihre Liebe geschützt bleibt**. Genauso **muss der Staat die eine oder andere Grenze aufrechterhalten**, damit unser Land nicht zum **Selbstbedienungsladen** wird und damit die öffentliche Ordnung zum Schutz der Menschen aufrecht bleibt.

Der Liebe und dem Geist Gottes dürfen aber keine Grenzen gesetzt werden. Meine Liebe muss grenzenlos sein, sowohl was die Intensität der Liebe anbelangt, als auch, was die Adressaten der Liebe angeht. Ich sollte niemals einen Unterschied machen, wen ich lieben möchte und wen ich von meiner Liebe ausschließe.

Ebenso sollte, wie es die Geschichte vom Barmherzigen Samariter zeigt, meine Barmherzigkeit **nicht darauf achten, ob der unter die Räuber Gefallene einer von uns ist**, oder ob er jenseits der Grenze zur Welt gekommen ist.

Und die Geschichte vom Gespräch Jesu mit der Samariterin zeigt, **dass es keinen Menschen geben sollte, dem ich das Gespräch verweigere.**

Bei der **Firmung** bitten wir Gott, dass er seinen Geist auf uns herabsendet. Sein Geist gehört, **so wie die Sonne, der Mond und die Sterne** zu jenen Elementen, die sich **an keine Grenze halten**. Manche Dinge sind eben grenzenlos und sollen auch grenzenlos bleiben. Das gilt vor allem für die **Liebe**.